

damit er sich vor Kaiser und Reich verantworte. Der Reichsherold brachte Luther die feierliche Vorladung und zugleich den Brief, in welchem ihm freies kaiserliches Geleit versprochen wurde. Luther war sofort zu der Reise nach Worms entschlossen, und als seine besorgten Freunde ihn warnten und daran erinnerten, wie es Hus ergangen sei, erwiderte er getrost: „Es ist nicht daran zu zweifeln, daß ich von Gott gerufen werde. Ist Hus auch zu Asche worden, so ist die Wahrheit doch nicht mitverbrannt.“ Luther fuhr auf einem offenen Wagen, den ihm der Rat zu Wittenberg geschenkt hatte, über Leipzig, Weimar, Erfurt und Frankfurt; der kaiserliche Herold ritt voraus. Überall auf der Reise strömte das Volk zusammen, um den kühnen Mönch zu sehen. Als man ihm sagte, man werde ihn in Worms zu Pulver verbrennen wie Hus, antwortete er herzlich: „Und ob sie zwischen hier und Worms ein Feuer anzündeten, das bis zum Himmel ginge, so wollte ich dennoch mitten hindurchgehen.“ Nahe vor Worms kam ihm ein von einem Freunde gesandter Bote entgegen und sagte ihm: „Kommet nicht in die Stadt; denn hier steht es für euch sehr übel!“ Der kühne Gottesmann aber erwiderte: „Und wenn soviel Teufel in Worms wären wie Ziegel auf den Dächern, so wollte ich doch hinein!“

In Worms erhielt er sogleich von vielen Grafen, Priestern und Laien Besuche bis tief in die Nacht hinein. Am nächsten Tage (17. April) wurde er vor die Reichsversammlung beschieden. Als er sich zur offenen Thür des Reichstagsaales drängte, klopfte ihm der alte Kriegsmann Grundberg mit den Worten auf die Schulter: „Mönchlein, Mönchlein, du gehst jetzt einen schweren Gang, dergleichen ich und mancher Oberster auch in unserer allererstesten Schlachtordnung nicht gethan haben; bist du aber auf rechter Meinung und deiner Sache gewiß, so fahre in Gottes Namen fort und sei nur getrost, Gott wird dich nicht verlassen.“

Als Luther in seinem Mönchsgewande vor die glänzende Reichsversammlung trat, sprach enttäuscht der Kaiser: „Der soll mich nicht zum Ketzer machen!“ Man zeigte Luther die Bücher, welche er geschrieben, und fragte ihn, ob er dieselben für die seinigen anerkenne, und ob er deren Inhalt widerrufen wolle. Die erste Frage bejahte er; wegen der zweiten hat er sich Bedenkzeit aus, denn dabei handle es sich um den Glauben und der Seelen Seligkeit. Die Bitte ward ihm gewährt. Am folgenden Tage erklärte Luther in einer langen Verteidigungsrede, daß er keines seiner Bücher widerrufen könne, und er schloß, als man eine runde Erklärung ohne „Hörner“ verlangte: „Weil denn Ew. Kaiserliche Majestät und Kurfürstliche und Fürstliche Gnaden eine schlichte Antwort begehren, so will ich eine geben, die weder Hörner noch Zähne haben soll, nämlich also: Es sei denn, daß ich durch Zeugnis der heiligen Schrift